

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorfel, Ortmannsdorf, Wälfen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurn, Niedermüllern, Rühlschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

58. Jahrgang.

Nr. 263.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Mittwoch, den 11. November

Haupt-Inseritionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1908.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen redigiert in den folgenden Zeitungen - Christlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfennige, Einzelhefte 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Rindauerstr. Nr. 5 b, alle Postämter, Poststationen, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Insetts werden die üblichen Grundsätze mit 10, für auswärtsige Inserieren mit 15 Pfg. berechnet. Restbetrag 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 80 Pf. Insetts werden die üblichen Grundsätze mit 10, für auswärtsige Inserieren mit 15 Pfg. berechnet. Restbetrag 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 80 Pf. Telegramm-Adresse: Tageblatt. Inseraten-Preisliste täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Stadtparlatte Gallberg

beginnt alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Sparzulagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags, Sonntags von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

Das Wichtigste.

* Heute wird im Reichstage Herr Bülow die Interpellationen über die Veröffentlichung des Daily Telegraph beantwortet.

* Der Ausschuss des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten wird am Donnerstag dieser Woche zusammenzutreten.

* Das Jevetinsche Ultimatum ist gestern vom Reich offiziell übernommen worden.

* Der König von Sachsen ist gestern früh über Weimar nach Tarnobitz abgereist.

* Der akademische Senat der deutschen Universität Prag hat beschlossen, zu demissionieren, wenn die Regierung nicht schlussendlich die durch die tschechischen Hölzererzieher geschaffenen Unzulänglichkeiten beseitigt.

* Zum deutschen Botschafter in Washington ist der bisherige deutsche Veneralkonsul in Kairo, Graf Bernsdorf, in Aussicht genommen.

Vom tschechischen Kriegsschauplatz

Wenn man die Berichte über die jetzt so oft wiederkehrenden Prager Ausschreitungen liest, so muß man den Eindruck gewinnen, daß in Böhmen alle Bande der staatlichen Ordnung gelöst seien. Das Verhalten der Regierung und der Polizeibehörden ist derart, daß eine Wiederholung solcher Tumulte täglich zu gewärtigen ist. Auf die nachfolgende Frage, wohin dieser Zustand schließlich führen soll, ist nicht leicht eine befriedigende Antwort zu finden.

Die tschechischen Angriffe gegen Deutsche stellen sich als Vergeltung dar für die Chirkution, die die deutschen Abgeordneten im böhmischen Landtage betrieben haben und die zur vorzeitigen Schließung des Landtages geführt hat. Die deutschen Abgeordneten hatten obstruiert, weil sie sich bei den Wahlen zum Bureau des Landtages benachteiligt glaubten. Wieviel nach dem Einsetzen der deutschen Chirkution waren von Seiten der Tschechen Demonstrationen gegen die Deutschen geplant; damals war aber noch die Prager Jubiläumsausstellung geöffnet, und man durfte den einträglichen deutschen Besuch nicht abbrechen. Kaum war die Ausstellung geschlossen, als die Angriffe gegen die Deutschen losbrachen. Das Deutsche Theater wurde besetzt, die Leiche der deutschen Studenten wurde gestürzt, Studenten wurden blutig geschlagen. Alles das vollzog sich unter den Augen der Polizei, die gleichmütig dem Verwüthungswort zusah. Das halbamtliche „Wiener Fremdenblatt“ erteilte zwar den Exzedenten im Auftrag der Regierung eine dringende Warnung um die andere und drohte schließlich mit den schärfsten Maßnahmen; die abermaligen Ausschreitungen vom Sonntag haben aber gezeigt, welche Autorität die Regierung bei den Tschechen genießt. Die offene Mißachtung, die der Regierung von der tschechischen Seite entgegengebracht wird, hat sich in letzter Zeit in einem anderen, noch viel drastischeren Falle geäußert. In dem Augenblicke, da die Annexion Bosniens und der Herzegowina Oesterreich in schwere internationale Verwickelungen zu führen droht, da Oesterreich wenigstens im eigenen Lager eines starken Rückhaltes bedürftig ist, wird in Böhmen zu Gunsten der serbischen Kriegsheer demonstriert und eine wilde Frechheit gegen die „Verwüthung der slavischen Brüder in Bosnien und der Herzegowina durch eine fremde Macht“ eingeübt. Mit der „fremden Macht“ ist Oesterreich-Ungarn gemeint! Und damit nicht genug, so unternahm der tschechische Abgeordnete Alois eine Agitationsreise nach Belgrad und irrenführte dort mit den „Politikern“, die in seiner Gegenwart das Volk zum Krieg gegen Oesterreich aufriefen. Dem allen muß man in Wien latentos zusehen, denn es fehlt der österreichischen Regierung an allen Mitteln, um die ungebührlichen Tschechen in Zaum und Jügel zu halten. In ihrer Macht- und Haltlosigkeit muß sich die Regierung mit Trohungen begnügen, auf die man in Prag schon seit geraumer Zeit nur mit höhnischem Lachen quitiert.

Die Deutschen, die in den letzten Jahrzehnten eine staatspolitische Stellung nach der anderen zu gewinnen der Tschechen opfern mußten, können heute gar keine Hoffnung auf Besserung der Zustände mehr hegen. Es hat eine Zeit gegeben, da man sich von dem deutschen Mittel einer administrativen Zweiteilung Böhmens in ein tschechisches und ein deutsches Gebiet Besserung versprochen konnte. Diese Zeit ist vorbei. Die bloße Ankündigung eines solchen Vorhabens würde heute zu den denkbar schwersten Folgen führen. Jedenfalls tun aber die Tschechen alles, um die Bündnisthäre Oesterreichs für den Treibhund zu untertanen, drängen sie doch ganz anderen Heilen zu.

Deutsches Reich.

Dresden. Landtag. Die Tagesordnung für die dritte Sitzung der zweiten sächsischen Kammer mußte in der Hauptfrage infolge einer Erkrankung des Staatsministers vormaligen Holenthal abgesetzt werden. Die Kammer erledigte infolgedessen nur wenige Etatsartikel.

Der national-liberale Abgeordnete Oberbürgermeister Professor Dr. Kühnmann in Löbeln, der den 9. sächsischen Kreis Löbeln usw. im Landtage vertrat, hat für die Nachbesserung eines Urtaus angenommen und sich in eine Zeitungsbeilage begeben. Dr. Kühnmann wird voraussichtlich nicht wieder in den Landtag zurückkehren, vielmehr dem Landtagsmandat niederlegen.

Der Abgeordnete Landtagsmitglied dürfte in diesen Tagen als Zeuge in Sachen des Verschwindens des Schmidtschen Entwurfs im Wahlrechtsreform gerichtlich vernommen werden. Er war im Besitze eines solchen Entwurfs und betonte in einer Vernehmung, daß ihm ein günstiger Wind das Schreiben auf den Schreibtisch geweht habe.

Ein Antrag zum sächsischen Verfassungsgesetz. Die drei freisinnigen Abgeordneten haben in der zweiten Kammer folgenden Antrag eingebracht: „Die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, der nächsten Ständeverammlung einen Vorschlag vorzulegen, durch den die auf die Verhältnisse sich beziehenden Leistungen des allgemeinen Verfassungsgesetzes in einer die Interessen des Grundbesitzes berücksichtigenden Weise abgeändert werden und die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse eingeladen.“

Berlin. Sowohl die Kaiserin, wie auch der Kronprinz sollen dem Kaiser gegenüber ihr Erstaunen über die Veröffentlichung des Daily Telegraph ausgedrückt haben. Ebenso hatte der Reichs-

kanzler verfügt, daß die sämtlichen Reichstagen über die Angelegenheit dem Kaiser vorgelegt würden. Kaiser Wilhelm hat sie nicht nur gelesen, sondern auch mit persönlichen Handbemerkungen versehen. Bestätigt sich auch die erstere von der Neuen Freien Presse gebrachte Nachricht, so schuldet das deutsche Volk seiner Kaiserin wie dem Kronprinzen herzlichen Dank.

Die Vorgeschichte der Krise. Die Wiener Allgemeine Zeitung will von bestinformierter Seite folgende authentische Mitteilung über die Vorgeschichte der Krise erhalten haben: Als Herr Bülow das Interview im Daily Telegraph gegeben hatte, sandte er sofort an Kaiser Wilhelm einen Brief, der ungefähr folgendermaßen lautete: „Ew. Majestät haben seinerzeit geruht, mir die Erlaubnis zu erteilen, daß keinerlei Äußerungen Ew. Majestät ohne meine vorherige Genehmigung veröffentlicht werden sollen. Ich erlaube aus der mir unvollkommenen Nummer des Daily Telegraph, daß Ew. Majestät von dem früheren Standpunkte abgetreten sind und erbitte daher meine Entlassung.“ Die Antwort des Kaisers lautete kurz und bündig: „Was fällt Ihnen ein, lieber Bernhard, der Akt ist ja von Ihnen gezeichnet.“ Darauf schrieb der Herr Bülow einen zweiten Brief, in dem es unter anderem hieß: „Nachdem lediglich auf mein Verschulden eine für Ew. Majestät so peinliche Situation entstanden ist, erneuere ich hiermit mein Demissionsgesuch und erbitte meine sofortige Entlassung.“ Wie das Blatt weiter erzählt, wird in diplomatischen Kreisen Wiens die Stellung des Herrn Bülow als eine heftige betrachtet und ist eine Ministerkrise um so weniger noch zu erwarten, als der Kaiser einen Ministerwechsel durchaus vermeiden sehen will und dem Herrn Bülow weiter sein Vertrauen zuwendet. - Was wir es ab. Wenn nicht alle Reichen trügen, wird Herr Bülow heute im Reichstage einen schweren Stand haben; die Mehrheit will von ihm ganz bestimmte Garantien verlangen und von der Sicherung dieser Forderung Bülow's Glück und Ende abhängig machen.

Der Reichstag verweist gestern das Verlangen auf eine besondere Kommission und nahm dann den Entwurf über die Festsetzung des Marktwertes für Zählrecht nach dem Lebendgewicht in erster Lesung ohne Kommissionsberatung an.

Casablanca. Auf Grund des Berichtes des französischen Polizeikommissars über den Casablanca Zwischenfall wird in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung erklärt, daß seitens der Behörden oder des spanischen Schiedsgerichts keine Geheimnisse mitzuteilen müssen. - Man kann danach wohl annehmen, daß der Spanisch-Französische, die ganze Angelegenheit dem spanischen Schiedsgericht zu übertragen, in Erfüllung gehen wird. Daß die französischen Berichte anders lauten als die Angaben der verantwortlichen deutschen Stellen in Karolitz, war schon bekannt. Es erscheint uns daher nicht ganz klar, warum plötzlich die Angaben eines französischen Polizeikommissars die ganze Sachlage zu unserem Nachteil verändern sollen. Sollte man in Berlin Zweifel an der Subjektivität der deutschen Darstellung, so dürfte man den Franzosen nicht die Gelegenheit zu einem diplomatischen Erfolge geben. Die englischen Blätter veröffentlichen natürlich fortgesetzt Frankreichs Sache als gerecht und verurteilen ihre spanische Intervention.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 10. November 1908

Dem Andenken Luthers. Der heutige 10. November sollte jedem Evangelischen ein lieber und wertvoller Erinnerungstag sein: Es ist der Geburtstag Martin Luthers! Luthers volle Größe konnten erst die folgenden Generationen ermessen, als die ganze Kraft und Fruchtbarkeit seiner Gedanken sich geschichtlich ausgewirkt hatte. Nun erst erkannte man, was Martin Luther für die Menschheit bedeute. Alexander der Große hat die Schranken zwischen Orient und Okzident aufgehoben und den Boden hergestellt, auf dem die neue Kultur erwuchs. Karl der Große hat das heilige Reich gegründet, in dem Latiner und Germanen, gebeugt unter eine gemeinsame religiöse Autorität, zusammen arbeiten konnten. Martin Luther hat der Heiligherrschaft ein Ende gemacht, als sie nur noch ein Vorwand für die Welschen war, die anderen Rassen auszubeuten. Doch nicht zu jenen großen Selben und Staatsmännern helfen wir ihm, auch zu den großen Gelehrten und Künstlern nicht. Er gehört in eine andere Reihe. Wir zählen ihn unter die Patriarchen des Menschengeschlechts, denn auch ihm ist die Verheißung geworden: Ich will dich zum großen Volk machen und sollst ein Segen sein. — Kaiserthum, Luthers Leben.

Grimmige Kälte, die in der letzten Nacht bis auf 12½ Grad Celsius herabging, hat die Erde noch immer in ihren Bann geschlagen. Jeden Morgen sind die Fenster dicht mit Eisschichten bedeckt, und auch auf den stehenden Gewässern hat sich bereits in der ersten Novemberhälfte eine starke Eisschicht gebildet, sobald sich die Jugend auf den Teichen nach Herzenslust tummeln kann. Und es ist gegenwärtig keinerlei Aussicht, daß das Wetter sich ändert. Wer seine Hoffnung auf den Wonnemonat und das fallende Barometer gesetzt hatte, ist heute kräftig enttäuscht, denn das Barometer ist wieder im Steigen begriffen und deutet damit an, daß das Hochdruckgebiet, das seit nunmehr bald zwei Monaten den Osten und Norden unseres Kontinents bedeckt, wieder an Stärke gewonnen hat und gar nicht daran denkt, zu Gunsten einer Depression zu weichen. Und dabei kraucht ganz Deutschland notwendig Niederschläge. Kommen werden diese auf alle Fälle, aber wahrscheinlich zu einer Zeit, wo sie dem geschäftlichen Verkehr wenig gelegen sind!

Eisenbahn-Jubiläum. Am kommenden 15. November vollenden sich fünfzig Jahre, seitdem die Eisenbahnlinie Chemnitz-Glauchau-Jwidau mit der Seitenlinie Glauchau-Meerane-Göhlitz dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde. Die Inbetriebnahme der Linie, durch die auch die hiesige Gegend dem Verkehr erschlossen wurde, war ursprünglich schon für September 1858 angesetzt, mußte aber infolge der großen Zerstörungen, die die gewaltige Ueberflutungs-Katastrophe in den Tagen vom 31. Juli bis zum 2. August im Waldengebiet, namentlich aber in Glauchau und Jwidau, an den neuen Bahnanlagen, an Dämmen und Brücken angerichtet hatte, bis zum 15. November des Jahres 1858 verschoben werden. Die Eröffnung geschah infolge der vorher gegangenen Elementarereignisse ohne jede Festlichkeit. Nur am darauffolgenden Sonntag, am 21. November 1858, fand inoffiziell in Glauchau ein Festessen statt, zu dem sich 240 Herren aus fast allen von den neuen Bahnlagen berührten Orten — auch die Kohlenbahn Wälschbrand-Schleibitz war gleichzeitig mit eröffnet

worden — vereinigten. In den ersten Tagen nach der Eröffnung der Chemnitz-Jwidauer Linie war übrigens das Glück dem Betriebe recht wenig hold. Am 17. November entgleiste bei Schönbornchen infolge eines Kupplungsabbruchs die Lokomotive „Oberflüchtenau“ des Abendzuges Jwidau-Chemnitz, wobei der Lokomotivführer Menzer tödlich verunglückte, und am Abend des 25. November fuhr nur wenige Schritte von derselben Unglücksstelle ein Güterzug in einen Güterzug, wobei einige Wagen des letzteren über die Böschung herabgestürzt wurden. Doch das waren nur unglückliche Zufälle. Für alle von den neuen Bahnlagen berührten Orte bedeutete der 15. November 1858 eine Wendung in der Entwicklung. Es ist daher schade, daß Lichtenstein-Glauchau links liegen blieb und nicht auch der Vorteile einer Hauptbahnlinie teilhaftig wurde.



Großes Lager
vorräthlich gepflanzter
Flaschen-Weine
Rot-, Weiß- und Süßweine,
Medizinal-Weine,
ff. Bowlewein,
Obst-Weine
vom Faß und in Flaschen,
empfiehlt
Curt Lietzmann,
Drogerie u. Kräuterge-
wölbe „zum Kreuz“.
Garantie für Reinheit
aller Weine.

47. Stiftungsfest. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr beging gestern abend im schönbeleuchteten Saale des Goldenen Helm unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und Brüdern ihr 47. Stiftungsfest, das in Konzert, Theater und Ball bestand. Nach einigen ansprechenden Musiknummern der Stadtkapelle hielt Herr Branddirektor Lademann eine kühnende Begrüßungsansprache, die in einem beifällig aufgenommenen Hoch auf den hohen Protektor von Sachsens Feuerwehren, König Friedrich August, ausklang. Unter Worten des Dankes und der Anerkennung überreichte Herr Bürgermeister Steudner und Herr Branddirektor Lademann verschiedene Auszeichnungen an Wehrmänner für langjährige treue Dienste im Feuerlöschwesen. Herr Kommandantführer Otto Schönemann erhielt für 20-

jährige Dienstzeit 1 Diplom und 1 Bize, je eine Bize für 10jährige Dienstzeit bekamen die Herren Martin, Metzel, Mühlberg und Schneider, ferner konnte für 30jährige Dienstzeit Herr Scheller ausgezeichnet werden. Leider waren zwei Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit für die Herren Todt und Raumann nicht eingetroffen. Ehrend wurde auch dem Herrn Branddirektor Lademann gedacht, der nunmehr 10 Jahre als solcher sein Amt verwaltet. Im 2. Teile des reichhaltigen Programms bot das reizende einaktige Genrebild „Der Hauptmann von der Feuerwehr“ eine recht angenehme Abwechslung. Dem wirkenden gelang es ohne Ausnahme, dem Stücke die rechte Würze zu verleihen. Lebhafter Beifall belohnte sie für gethabte Mühen und dargebrachte Opfer. Dem offiziellen Teile schloß sich Ball an, der die frohgemute Wehrschar nicht vielen Gästen bis in die Morgenstunden in gehobener Stimmung vereinigte. Das wohlgelungene Fest wird allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Mülten St. Jakob. Aus dem hiesigen Gemeinderate. Im Auftrage der Firma Johannes Brandt in Bremen, Zentralverwaltung von Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken, hielt am 6. dieses Monats der Ingenieur Reissner im Deutschen Hause vor dem versammelten hiesigen Gemeinderate einen Vortrag über die Vorteile kaufmännischer und technischer Betriebsführung kleinerer Gasanstalten durch Zentralverwaltungen. Nach eingehender Aussprache beschloß sodann der Gemeinderat, auf ein Jahr der Firma Brandt in Bremen, die zur Zeit 60 solche Anstalten verwaltet, die technische und kaufmännische Betriebsleitung der hiesigen Gasanstalt zu übertragen.

Mülten St. Niklas. Der Zweigverein des Mültengrundes vom evangelischen Bund hielt am Sonntag im Neherischen Saale seine diesjährige Wanderversammlung ab, die sehr gut besucht war. Herr Schuldirektor Wenig aus Niklas als Vorsitzender eröffnete kurz nach 4 Uhr die Versammlung und begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden. Nach dem Gesange des alten Lutherliedes „Eine feste Burg ist unser Gott“ hielt Herr Pastor Kuster aus Köhnitz seinen Vortrag über „Roms Kriegs- und Siegeszug in deutschen Landen zu unserer Zeit“. Der geschätzte Redner verhandelte, an der Hand von Beispielen ein kluges Bild zu entrollen, wie sich der Katholizismus immer mehr und mehr durch geschickte Manipulationen in Deutschland ausbreite. Des weitern sprach in geschickter Weise Herr Pastor Kurrwald aus Thurm über seine gehaltenen Eindrücke auf der Landesversammlung in Grimma und der Generalsversammlung des evangelischen Bundes in Braunschw. Außerdem erfreute Herr Lehrer Kühn aus Thurm die Zuhörer durch herliche Vorträge auf der Bioline. Gegen 1/8 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

Thurm. Einen reichen Anblick bietet man vor kurzem im herrschaftlichen Sommerlande, der über 17 Zentner vorzügliche Karottenware und über 100 Stück feine Hechte lieferte. Das Bind starrte im Zentnerpreise auf 68 Fl. zu stehen.

Dresden. (Schweres Sittlichkeitsverbrechen.) Auf der Dippoldswalder Landstraße zwischen Käst und Bannwitz ist, wie Dresdener Blätter melden, in einer der vergangenen Nächte ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Ein junger Schwelger aus Bannwitz trat in der fraglichen Nacht mit seiner Geliebten von Dresden aus den Heimweg an. Unter-

wegs, zwischen den orten sich ihnen zwei zu Weinhandlung beiseitschürfte, und spr des Gesprächs reich und seiner Geliebten Trunk, den diese an eine absonderliche beide gerieten in einem die Bestimmung stand benützte die fanden Radfahrer der wußlos im Straßen Mann mit blutigem gefunden wurde. haben die baldige geführt.

Großenhain. züger und Hausfö eine Mißbrandverfolgt hatte.

Leipzig. In Selbstwort verübte in einem Anfälle w alle Ehefrau eines Leipzig-Gonnewitz wärter. Die Frau Kleidung mit Spirit hierbei fand die Un Bereits im Sommer Frau, die schwer nert verjuch, indem sie Die Lebensmüde wur der aus dem Wasser

Meerane. Ein hiesigen Maurer dabr Zeitung eine Verlobu Verlobung mit einem zeigt wurde. Die An und als Täter wurde gefilte ermittelt, deu fälligkeit zu verantw mit der gefälchten R — Recht unüberlegt!

Werdau. Wie l. S. verhafteten u in Steinpleis wohnh beiden Frauen Nichte dorf, auf die, wie g ein Ueberfall im Lang unbekanntem Männe rinen der Verbrecher

Berlin. — Jwidau. W die 29 Jahre alte, bekränzte Handarbeit zu verantworten, we der Vorurteilung, i u. noch das Begräb von der lebigen E. da die sie aber für sich nissen der Verhandlung als verführter Rückfa geklaute Andria zu v wurde.

Plauen. (W in Erlbach konnte in

Familie Schüler.

Original-Roman von Arthur Gapp.

45 Nachdruck verboten.
Als Helene nach wenigen Minuten die Augen öffnete, erblickte sie in unmittelbarer Nähe das harte, mütterliche Gesicht ihrer Schwägerin.
„Mum!“ rief sie schwach, einer unwillkürlichen Kegung folgend, hervor.
Thea Richard ging nach der Tür und rief den Namen ihres Bruders in den Flur.
Dieser trat kurz darauf mit gleichmütiger Miene ins Zimmer.
„Na, wieder munter?“ rief er Helene' geringschuldig lächelnd zu.
„Ich habe es ja gleich gesagt: Weiberohnmacht — hat nichts zu bedeuten.“
Helene durchdring es wie ein schmerzender Stich und die Szene, die sich vor einigen Wochen an dem Krankenbett ihrer Freundin Grete Brinkmann abspielte, kam ihr unwillkürlich in die Erinnerung. Wie zärtlich und liebevoll besorgte sich Emil Brinkmann um seine ohnmächtige Schwester bemüht hatte! Stöhnend sank sie auf das Sofa zurück und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen.
Mum aber vertief mit einem kurzen: „Du entscheidig; habe dringend zu tun —“ eilt das Zimmer.
Zwei Tage lag Helene zu Bett. Mum erzielte während dieser Zeit nur ein paar mal auf kurze Minuten in ihrem Schlafzimmer.
Sie beklagte es nicht, denn es war ihr eine Bein, seinem Blick zu beargen. Unabhängig grübelte sie über den Brief nach, den sie unter ihrem Kopfkissen aufbewahrt.
War es möglich, daß diese Mitteilung auf Wahrheit beruhte?

Ober handelte es sich um eine Restituktion, um einen Raubakt oder dergleichen?
Wenn sie nur gewußt hätte, wie sie sich bewähren versäßen könnte.
Ihren Vater um Rat fragen, konnte sie sich nicht entschließen.
Sie wußte, daß der alte Herr schwere Verantwortungen hatte und vom frühen Morgen bis zum späten Abend angestrengt tätig war.
Sollte sie ihm nun noch mit dieser neuen großen Sorge beschwerlich fallen?
Ihre Mutter aber, die von Mum sehr eingenommen war und ein Zerwürfnis mit ihm unter allen Umständen vermeiden wollte, würde ihr die Sache ohne weiteres ausreden.
Paul war zu jung und unerfahren, abgesehen davon, daß es geradezu grausam sein würde, ihn in seinem Bräutigamsglück durch eine so unerfreuliche, peinliche Angelegenheit zu stören.
Da kam ihr der Gedanke an Emil Brinkmann. Ja, er verdiente ihr Vertrauen gewiß und von seiner Freundschaft und seinem Interesse für sie und ihre Familie konnte sie erwarten, daß er sich die Mühe nicht verdrücken lassen werde, die nötigen Nachforschungen anzustellen.
Ebenso sehr konnte sie auf seine Discretion und sein Zartgefühl rechnen.
Koch an demselben Tage machte sie sich in der Abendstunde auf den Weg.
Emil Brinkmann war eben aus dem Geschäft heimgekehrt, als sie in der Wohnung der Geschwister anlangte.
Beide, sowohl Grete wie ihr Bruder, erschrafen bei dem Anblick der bleichen, verhörrten Miene der jungen Frau.
Als sie die vor tiefer Erregung Zitternde und nach Atem Ringende voll Teilnahme nach dem Grunde ihres leidenden Aussehens befragten, brachte

Helene statt einer Antwort den erhaltenen Brief zum Vorschein.
In Emil Brinkmann's Reg soatisch eine Abnung auf.
Mit schnellen Blicken überflog er das Schreiben. Dann salerte er den Brief ruhig, bedächtig und zeigte der ihm mit nervöser Zwangung Beobachtenden eine gleichmütige Miene.
„Sie legen doch dem Beschränkten keine Bedeutung bei, Frau Helene?“ erwiderte er mit ostentativer Geringschätzung.
Die junge Frau machte eine Bewegung der Ueberzeugung.
„Wie, Sie meinen?“
„Daß die Denunziation da keinerlei Beachtung verdient“, verjette der Protektur, seine Worte mit einem entschiedenen Kopfnicken bekräftigend. „Das ist allerdings meine Meinung. Sie sehen ja, daß der Brief nicht unterzeichnet ist. Wer sich leig in die Anonymität hüllt, hat selten etwas Wahres zu berichten. Wahrscheinlich handelt es sich um die dem Reide entsprungene Verleumdung einer mißgünstigen Aktivistin, die die Molleins um ihren Erfolg beneidet.“
„Aber warum — warum sollte gerade — mein Mann?“
„Mein Gott“, fiel Emil Brinkmann rasch ein. „Das ist doch leicht beareitlich. Ihr Vater ist ein eifriger Sportsmann bekannt; er selbst ist ein passionierter Reiter und gehört gewiß zu den eifrigsten Besuchern der Zirkusvorstellungen.“
„Aber warum?“
„Nun sehen Sie. Daß gerade der Name Ihres Vaters von der Verleumderin gewählt wurde, liegt ziemlich nahe. Wirklich, Sie legen der Sache zu viel Gewicht bei. Ich würde mich an Ihrer Stelle nicht einen Augenblick länger beunruhigen.“
Die junge unglückliche Frau atmete förmlich auf, ihre Miene erhellte sich zusehend.

Kan sah ihr an, und wie sehr sie der zengend klingende Torkelnd sah sie der icht.
Er lächelte ihr u, und nun sagte e sie tröstend, beruhig
„Glauben Sie mit monomen Denunzian wir uns noch länger kann ich Ihnen noch n wie heißt sie doch Brandeur — ich h lungen Leute in mo Stadt bereits den R biast muß doch dar
Er arif nach den lejen auf dem Tisch t
Er schlug das Be walten.
„Nichtig, da steht erte mit dem Finger u nachrichten und las b der beiden Frauen h
„Wie wir joeb Denise Brandeur, d Stadt und ihr Eng fassen. Die favorizi unden haben, daß kommt, und so ist gereist.“
Der Besende reichte ungen Frau, damit Helene las die Nach Buchstaben, obgleich i bewegung hervorquell eumelsten.

wegs, zwischen den obengenannten Ortschaften, näherten sich ihnen zwei junge Leute, ein in einer Dresdener Weinhandlung beschäftigter Markthelfer und ein Arbeitsburche, und sprachen das Paar an. Im Laufe des Gesprächs reichte der Markthelfer dem Schweizer und seiner Geliebten eine Flasche nebst Glas zum Trunk, den diese auch annahm. Der Inhalt muß eine absonderliche Mischung enthalten haben, denn beide gerieten in einen starkberauschten Zustand, der ihnen die Besinnung raubte. Diesen hilflosen Zustand benützte der Verbrecher. Am anderen Morgen fanden Radfahrer das bedauernswerte Mädchen bewusstlos im Straßengraben liegend vor, während der Mann mit blutigem Kopf auf der Landstraße aufgefunden wurde. Die polizeilichen Erörterungen haben die baldige Festnahme der Attentäter herbeigeführt.

Großhain. (Mitsbrand.) Der Wirtschaftsauswärtler und Hauswächter Wilhelm Säurig zog sich eine Mitsbrandvergiftung zu, die seinen Tod zur Folge hatte.

Leipzig. (In Klammern!) Ein schreckliches Selbstmordverbrechen Sonntag vormittag vermutlich in einem Anfälle von Geistesstörung die 63 Jahre alte Ehefrau eines in der Frohburger Straße in Leipzig-Connewitz wohnhaften pensionierten Bahnwärters. Die Frau übergoß im Kellerraum ihre Kleidung mit Spiritus und zündete sich dann an. Hierbei fand die Unglückliche einen qualvollen Tod. Bereits im Sommer dieses Jahres unternahm die Frau, die schwer nervenkrank war, einen Selbstmordversuch, indem sie sich in den Reifensfuß stürzte. Die Lebensmüde wurde damals von Schutzleuten wieder aus dem Wasser herausgezogen.

Meerane. Ein dummer Streich wurde einem hiesigen Maurer dadurch gespielt, daß in der hiesigen Zeitung eine Verlobungsanzeige erschien, worin seine Verlobung mit einem hier wohnhaften Mädchen angezeigt wurde. Die Anzeige beruht auf einer Fälschung und als Täter wurde ein 21 Jahre alter Schuhmacher-gehilfe ermittelt, der sich deshalb wegen Urkundenfälschung zu verantworten haben wird. Er wollte sich mit der gefälschten Anzeige nur einen Scherz machen. — Recht überlegt!

Verdau. Wieder erkannt. In dem in Teßnitz i. S. verhafteten und von hier gebürtigen, zuletzt in Teßnitz wohnhaften Einbrecher Pelz haben die beiden Frauen Richter und Mahner aus Langenbernsdorf, auf die, wie gemeldet, im Mai dieses Jahres ein Verhaftung im Langenbernsdorfer Grunde von zwei unbekanntem Männern unternommen wurde, den Namen der Verbrecher bestimmt wieder erkannt.

Gerichtszeitung.

Zwidau. Wegen Rückfallsbetrugs hatte sich die 29 Jahre alte, wegen Betrugs wiederholt vorbestrafte Handarbeitersfrau Andria in Vichtenstein zu verantworten, weil sie sich am 13. August unter der Vorwand, sie schulde dem Totenbettmeister 10 noch das Begräbnis ihrer verstorbenen Tochter, von der selbigen B. daselbst 50 Pfennig verhaftet hatte, die sie aber für sich verbrauchte. Nach den Ergebnissen der Verhandlung stellte sich die Tat aber nur als verübter Rückfallsbetrug dar, weshalb die Angeklagte Andria zu vier Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Blauen. (Grabhändler.) Ein Totenbettmeister in Erbach konnte für das Vorrichten eines Grabes

troß wiederholter Mahnungen keine Bezahlung erlangen. Kegerlich hierüber, trat er den Grabhügel wieder ein und riß das eingepflanzte Wintergrün und fünf Blumenstöcke heraus. Dafür verurteilte ihn das hiesige Landgericht wegen Grabschändung zu der exemplarischen Strafe von vier Wochen Gefängnis.

Leipzig. (Zur Ermordung des Buchhändlers Giegler.) Die Beweisaufnahme in dem Prozesse gegen die Wirtschaftlerin Minna Döll und den Buchdrucker Schmidt naht sich ihrem Ende. Für den gestrigen Verhandlungstag waren wiederum zehn Zeugen geladen worden. Voraussichtlich werden heute noch die Sachverständigen Geheimrat Professor Dr. Fleckstein und Medizinalrat Dr. Thümmeler ihre Gutachten erstatten. Das Urteil dürfte am Freitag oder Sonnabend zu erwarten sein.

Letzte Telegramme.

Eine Adresse an den Kaiser.

Berlin, 10. November. Die „Das Reich“ von heute früh mitteilt, hat die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages folgenden Initiativantrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, eine Kommission von 21 Mitgliedern einzusetzen zur Vorbereitung eines Entwurfs einer Adresse an den Kaiser, worin zu den Vorgängen, die zu der Tagesordnung des Reichstages vom 10. November 1908 Veranlassung gegeben haben, Stellung genommen wird. Der Reichstag wolle ferner beschließen, daß diese Adresse dem Kaiser durch eine Deputation überreicht wird.

Schrecklicher Tod.

Eisen, 10. November. Zwei Kinder des Alenmermeisters Ederfeld stürzten in eine Badewanne mit kochendem Wasser. Beide Kinder verstarben alsbald an den erlittenen Brandwunden.

Zeppelin 1.

Friedrichshafen, 10. November. Die Abnahme des Zeppelin 1 ist gestern durch die Reichskommission erfolgt. Major Groß tritt bereits heute mittag 12 Uhr hier ein, um dem im Laufe des Nachmittages von Donaueschingen anlangenden Kaiser Bericht zu erstatten und eventuell Vorbereitungen für die Ueberführung einer Abteilung Luftschiffer nach Manzell oder Friedrichshafen zu treffen. Wenn das Wetter günstig ist, wird der Konrad das Luftschiff in der Reichshalle selbst inspizieren.

Größe Lage.

Wien, 10. November. In parlamentarischen Kreisen werden die Aussichten, daß es Baron von Sienert gelingen werde, ein lebensfähiges Kabinett zustande zu bringen, als äußerst geringfügig bezeichnet. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Krone sich gezwungen sehen werde, auf Baron von Fed zurückzugreifen.

Orient.

Wien, 10. November. Die von Serbien begangenen Truppenbewegungen dauern fort und werden mit der Verstärkung der Grenzposten motiviert. Längs der Grenze wurden vier Regimenter aufgestellt. Aus Kijowatsch trafen 16 Waggons mit Geschützen und Munition ein. Heute kommen wieder 40 Waggons aus Saloniki.

Cettinje, 10. November. General Bokowitsch, der vor kurzem mit Spezialmission nach Belgrad entsandt worden ist, reiste gestern nach Konstantinopel. Im südlichen Kipiel Montenegro überdrückt von Spiho aus eine Abteilung österreichischer Soldaten

Achtzehntes Kapitel.

Herrn Schäfers Geschäftsorgen mehrten sich von Tag zu Tag.

Die neu eingestellten Maschinen funktionierten nicht in der richtigen Weise und lieferten unbrauchbare Ware.

Der Grippe wegen hatte der Fabrikbesitzer von einer in Liquidation gegangenen Firma Maschinen erworben, die schon im Gebrauch gewesen waren. Nun stellte sich heraus, daß die Teile schadhaft waren und langwierige Reparaturen erforderten.

Die Arbeiter waren bereits angenommen und mußten nun mühsig gehen.

Gerade diesen Zeitpunkt der Bedrängnis ihres Prinzipals wählten die Arbeiter, die mit der Arbitration der Patentlösung beschäftigt waren, um eine Lohnerhöhung zu fordern.

Herr Schäfer berief den Prokuristen in sein Privatkontor, um mit ihm über die Antwort, die der Arbeiter-Deputation zu geben sei, zu beraten.

Winter dem Prokuristen betrat auch der Volontär Werner von Vollenhagen das Zimmer seines Chefs. Die Sache interessierte ihn, und da Schärfer nicht zu den Schwächen des Referendars a. D. gehörte, so beschloß er, seine Ansicht dem Prinzipal nicht vorzutragen, ohne eine besondere Aufforderung erhalten zu haben.

Emil Brinkmann schenkte durch die Gegenwart des Volontärs nicht gerade angenehm berührt. Aber Werner von Vollenhagen kümmerte sich um die unwillig erwähnte Miene seines Vorgesetzten nicht im geringsten.

Zwischen ihm und den Prokuristen hatte sich nach und nach eine sich stetig steigende Antipathie entwickelt.

Emil Brinkmann war ein ruhiger Arbeiter, der sich seinen Pflichten nachsah, ohne viele Worte davon zu machen. (Fortsetzung folgt.)

die Grenze. Sie wurde jedoch von montenegrinischer Gendarmarie zurückgerieben. Die montenegrinische Regierung erhob gegen diesen Vorfall Einspruch.

Sofia, 10. November. Der Verlauf der Konstantinopler Verhandlungen wird hier mit gebürdeter Stimmung verfolgt. Die Bforte hat als Entschädigung für die Selbständigkeitsklärung durch die Dette Publique eine Rechnung von 23 Millionen türkischem Pfund, gleich 516 Millionen Franken, überreichen lassen.

Casablanca.

Paris, 10. November. Zeit Barisien meldet: Von der französischen Regierung sind vorige Woche zwei verschiedene Formeln zur Regelung des Zwischensalles von Casablanca in Vorschlag gebracht worden. In der ersten Formel wurde vor Unterbreitung der Angelegenheit vor ein Schiedsgericht das gleichzeitige Bedauern beider Regierungen ausgedrückt, wegen der Tatsachen, zu welchen es in Casablanca gekommen war. In der zweiten Formel wird der Wunsch ausgedrückt, daß ein spezielles Bedauern seitens beider Regierungen über die Haltung ihrer Vertreter ausgesprochen würde, für den Fall, daß das Schiedsgericht ihr Vorgehen als übertrieben bezeichnen würde. Deutschland ersuchte hierauf, die Verschmelzung beider Vorkläufe vorzunehmen mit einer kleinen Aenderung in dem Sinne, daß es sich um untergeordnete Beamte handele. Cambon verständigte Bichon von der deutschen Forderung, worauf sich Minister Bichon in das Ministerium des Innern begab und eine längere Unterredung mit Clemenceau hatte. Letzterer erklärte, daß Deutschlands Vorschlag annehmbar sei, worauf Cambon noch weitere dahingehende Instruktionen erhielt. Somit wurde ein Einverständnis in der Casablanca-Angelegenheit erreicht.

Briefkasten.

D. A. Nach Rückkehr von Möbeln, die ich auf Abzahlung verkauft und auf deren Rückgabe ich geklagt hatte, sehe ich, daß die Gegenstände so schlecht erhalten sind, daß die geleisteten Zahlungen bei weitem meinen Schaden nicht decken. Kann ich nun noch auf Schadenersatz klagen?

Auf Grund Ihres Vertrages werden Sie dies kaum können, da zweifellos im Urteil oder Vergleich die Ihnen zukommende Vergütung festgesetzt ist. Sie könnten höchstens dann Erfolg haben, wenn Sie nachweisen könnten, daß der Käufer mutwilliger Weise Ihr Eigentum beschädigt hätte.

Biehmarktpreise.

Zwidauer Vieh- und Schlachthofbericht.

9. Nov. 1908. Ochsen 42-76 M., Bullen 64-70 M., Kalben und Kühe 42-72 M., Rälber 42-52 M., Schafe 58-72 M., Schweine 66-72 M.

Die Preise verstehen sich bei Kindern für 50 kg Schlachtgewicht, bei Rälbern und Schafen für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20% Tara.

Chemnitzer Vieh- und Schlachthofbericht.

9. Nov. 1908. Auftrieb: Ochsen 96, Kalben und Kühe 316, Bullen 96, Rälber 162, Schafe 802, Schweine 1736, auf 3268 Tiere. Bezahlt in M. für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen 60-74 M., Kalben und Kühe 40-72 M., Bullen 60-68 M., Rälber 64-82 M., Schafe 59-66 M., Schweine 68-73 M. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 20-25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmelzgewicht.

Zwidauer Börse

vom 10. November 1908, mitgeteilt von der Aktienbörse-Gesellschaft (Hilfsk. Carlert & Co.)

Stetigbesessene Rüge.		
Deutschland Gewerkschaft		4560 Bz
Oestlicher Bergbau-Gewerkschaft		1501 Bz
Stetigbesessene Aktien und Prioritäts-Aktien.		
Vodna-Lozadow-Beckung, 100. gel. Akt.		—
Comorbila		485-90 Bz 85 Bz
do. Prioritäts-Aktien		729-7 Bz 25 Bz
Gersdorf		520 Bz 18 Bz
do. Prioritäts-Aktien Serie I		920 Bz
do. do. Serie II		825 Bz
Gottel Segen		2500 Bz
do. Prioritäts-Aktien		2670 Bz
do. do. III. Ser.		2660 Bz
Lozadow bei Stjepaneta		401 Bz
do. Prioritäts-Aktien		605 Bz
Kaffegrube, Stamm-Aktien		363 Bz
do. Prioritäts-Aktien Serie I		620 Bz 18 Bz
do. do. Serie II		860 Bz 50 Bz 60 Bz
Zugauer Stetigbesessene-Bereln		812 Bz
do. Prior. Akt.		1030 Bz
Schaber		80 Bz
Zwid. Brückenberg St.		1085-6 Bz 32 Bz
Zwidauer-Oberhohenborfer St. Akt		395-5 Bz 50 Bz
Zwidauer Stetigbesessene-Akt.		2100 Bz 95 Bz eff.
Reichsdorfer Ralphenbahn		1150 Bz 51 Bz [Dhlt.]

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei: **Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.**

-Kindermahl
-Krankenkost

Kann sah ihr an, wie wohl ihr diese Worte taten, und wie sehr sie der ruhige, ermutigende, so überzeugend klingende Ton des Sprechenden anrichtete. Vorwiegend sah sie dem neben ihr Sitzenden ins Gesicht.

Er lächelte ihr munter, mit unbefangener Miene zu, und nun sah sie nach ihrer Hand und drückte sie tröstend, beruhigend, während er fortfuhr:

„Machen Sie mit, Frau Helena, wir erweisen der armen Tenuziantin eine unverdiente Ehre, wenn wir uns noch länger mit ihr beschäftigen. Uebrigens kann ich Ihnen noch mitteilen, daß die Mundreiterin — wie heißt sie doch gleich — richtig: Mademoiselle Brandeurt — ich hörte heute zufällig, wie unsere hiesigen Leute im Kontor davon sprachen — unserer Stadt bereits den Rücken gekehrt hat. Das Abendblatt muß doch darüber berichten.“

Er trat nach dem Zeitungsbüro, das noch nicht offen auf dem Tisch lag.

Er schlug das Blatt um und durchsah die Druckwalzen.

„Wichtig, da steht es!“ rief er plötzlich und deutete mit dem Finger auf eine Stelle unter den Lokalnachrichten und las dann unter atemloser Spannung der beiden Frauen laut vor:

„Wie wir schon erfahren, hat Mademoiselle Tenuze Brandeurt, die gefeierte Schauspielerin, unsere Stadt und ihr Engagement heute vormittag verlassen. Die tapferste Künstlerin soll plötzlich geirrt haben, daß ihr die Luft hier nicht gut bekommt, und so ist sie kurzerhand nach Paris abgereist.“

Der Lesende reichte nunmehr das Zeitungsbüro der jungen Frau, damit sie sich selbst überzeugen. Und Helena las die Nachricht vom ersten bis zum letzten Buchstaben, obgleich ihr die vor ungestümmter Gemütsbewegung hervorquellenden Tränen den Blick verunklärten.

Weihnachts-Aufträge

für anzufertigende Stücke zu vorhandenen Zimmern passend, bitten des späteren Andranges wegen schon jetzt zu geben.

4 bis 6 Wochen Lieferfrist für Neuankunft.

Sofas und Umbauten für Salon und Wohnzimmer
 Beltrückwände von Holz und Stoff
 Herren- und Damen-Schreibtische und Fauteuils dazu
 Büjette, Lederstühle, Rusccheweyh-Tische
 Klubjautenils in Leder, Automat-Fauteuils (sehr bequem)
 Spiegelschränke für Schlafzimmer
 Kleine Gebrauchsmöbel.

Ratschläge zur Vervollständigung und Verbesserung von Wohnungs-Einrichtungen sowie Besichtigung bereitwilligst

Möbelfabrik

Rother & Kunze

Leipzig, Leplaystrasse 1. Chemnitz, Kronenstrasse 22. Zweigfabrik: Zeulenroda.

Hausbesitzerverein.

Mittwoch, den 11. Nov.
Bier-Abend
 im Helm. 8. 8.

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
 bei Herrn. Otto

Heute Mittwoch
Schweinschlachten
 b. Peter. Schwabitz, Mühlgr.

Strumpfwirker

auf Schubert- und Selzer-Maschinen sucht Otto Schrapf, Gohrenheir-Gerichtsh.

Ans d. arbeits. Fräulein, williges, älteres Fräulein, welches auch einfache Wirtschaft mit zu versorgen hat, baldigst gesucht. Zu erfahren durch die Tauchhst-Exp. dition.

Jung. Mädchen mit guten Zeugnisse sucht Stell. als einl. Stütze in gut. Hause, wo ihr Beleg. geb. ist. das Kochen zu erl. Werte Off. u. K. H. 500 hauptpost-lagerb. Waldau. r. 11. 11.

2 Gänse entlaufen. Eventuelle Inhaber erfahren: Nachr. in der Tagebl.-Exp.

Goldne Höhe Callenberg

Heute Mittwoch, den 11. November, halten wir unsern

Einzugs-Schmaus

und laden werthe Nachbarn, Freunde und Gönner höflichst ein.
 Hochachtungsvoll
 Emil Schwarz und Frau.



Hochfeinen
 Kets frisch gerösteten
Kaffee
 1/2 Pfund 25, 30, 35, 40, 45
 und 50 Pfg., sowie feinste
Chokoladen u. Kakao
 in z. f. f. l.
Louis Arends.

Koffeinfreien Kaffee
 à 1/2 Pf. 60, 65, 80 und 100 Pfg.

GESUCHT
 praktische

Erfindungen

Anfragen v. Firmen
 liegen in großer An-
 zahl vor. Dresden,
 Waisenhausstr. 32.
 ING. HÜLSMANN.

Waldschlößchen Hohndorf.

Nächsten Sonntag und Montag, den 15. und 16. Nov., halten wir unsere

Haus-Kirmes,
 wozu im Voraus ergebenst einladen.
 Richard Wagner u. Frau.

Geschäfts-Eröffnung.

Der vereinigten Bewohnerchaft von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend zur güt. Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage im neu-erbauten Hause des Herrn Rödel, untere Bachgasse, eine

Fleischerei

eröffnen werde.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Begehrenden prompt zu bedienen.
 Lichtenstein, 11. Nov. 1908.
 Hochachtungsvoll
Paul Kasten.

Notiz- u. Garderobe-Blocks

empfiehlt J. Wehrmann Buchhdlg., Lichtenstein.

Frischen Helgoländer Schellfisch

u. Cabliau
 Mittwoch resp. Donnerstag ein-
 treffend, empfiehlt billigst
Louis Arends

Unter uns

gefragt, die Beste web. Seife ist die rechte
Stedenpferd-Teerschwefelseife
 von Bergmann & Co., Nadebenl,
 m. Schutzmarke: Steckenpferd
 gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
 und Hautausschläge, wie Mitesser,
 Finnen, Flechten, Blüthen, rote Flecken
 c. a. 50 Pf. bei: Curt Liezmann.



Wollene Strümpfe

in schwarz, braun, weiss, gemustert.

Handschuhe

in Krimmer, Trikot, Glacé gestrickt.

Weisse Sporthandschuhe

für Herren, Damen und Kinder.

Wollene Strickgarne

beste erprobte Qualitäten in allen Farben
 empfiehlt zu billigsten Preisen

Fritz Jander.



für Gardinen, Vorhänge,
 Kleider, Spitzen,
 10 und 25 Pfg.
Curt Lietzmann.

Piano-Anbau

ist sofort zu vermieten, etc.
 günstigster Gelegenheitskauf.
 Monothische Miete 6 Mark.

F. Goth,

Meerane i. S., Monobandlg.

Monogramms

auf allen Stoffen gezeichnet von
 J. Wehrmann's, Buchhdlg.

Partie- u. Lagerposten

in Strümpfen und Trikot-
 tagen und sonstigen Artikeln
 lauft Preis per Kasse

Bronner,

Frankfurt a. M.

Hustenhell,

a. Paket 10 und 25 Pfg.
Curt Lietzmann.

Ohrenschützer

kaufst man am vorteilhaftesten bei
Eugen Glänzel.

Elektrische Taschenlampen,

unter Garantie, à 1/2 1 Mk.
 bei **Eugen Glänzel.**

Als Fabrikate der Spratt's Patent A. G. empfiehlt zu

äußersten Preisen:
Fleischfaser-Hundekuchen
 „ **-Geflügelfutter**
 „ **-Küchensfutter**
 „ **-Puppy-Biskuits**
 und **Prairiefleisch-Crissel.**
Louis Arends.

Die
Tagebl.
Amtsbl.
 Nr. 264
 Diese Blat-
 tingeine Num-
 mer für 10 Pf.
Holz-
 In Apel's
 Die im Neudruck
 unter den vor d.
 werden.
 In
 geöffnet
 In der
 worte der Reich-
 Prälaturordnen
 der Berufsständ-
 Antwort erklärte
 gegeben habe, sich
 mit Privatverjon
 erlegen zu wollen
 * wehren in
 der neue Reichs-
 Georg Washington
 hielt der amerikan-
 * Die Positi-
 germeister Schlicht-
 via ihren Anfang
 * Wehrtrau-
 Daily Telegraph
 wurde, ist zur T-
 * In Belgien
 Serbien und Kon-
 nis geschlossen w
Stimmungsbild
 Zu B.
 Alle Anzeichen
 Traufen vor dem
 zurückhaltene M-
 Parlamentes seit
 Eintrittsforten
 einem haben Tut-
 man in das Inner-
 der Sitzung sind
 lochen mit elegan-
 dich gefüllt. Am
 erdienenen Tame-
 sich in auch die
 ausländische Sten-
 auf den Abacordne-
 toll jüdische G-
 Koyi an Koyi. In
 Abgeordneten frön-
 Herr Voebell vo-
 einiger Verpätung
 sieht angegriffen
 spurlos an ihm vor-
 eine tiefe Verbeug-
 seine Wampe und
 die Alten vertieft
 Interpellationen ja
 lautloser Stille
 Der Kanzler sieht u-
 da, die Augen nach
 hinter, die in corn-
 nommen haben, h-
 reichen Wehrträte
 voller Entfernung u